

ginnen die Vögel ihren Gesang wesentlich später als im Mai und Juni. Der Unterschied beträgt fortschreitend 2 bis 3 Stunden. Am 15. April 1918 z. B. begannen die Rotschwänzchen bei uns auf der Gänsheide um 4 Uhr 05, am 28. Mai um 3 Uhr 25, am 14. Juni um 3 Uhr zu singen etc. Ähnlich ist es bei den anderen Sängern.

Abends lassen sich die Vögel am längsten hören, welche morgens die ersten waren. Z. B. am 2. Juni 1917 sang abends 8 Uhr noch der Schwarzkopf, 8 Uhr 05 der Weidenlaubsänger, 8 Uhr 20 die Goldammer, 8 Uhr 30 noch der Mauersegler und der Rotschwanz, 8 Uhr 35 die Amsel und die Drossel als letzte. 9 Uhr nachts zankte noch eine Amsel.

Am 11. Mai 1919 liessen sich noch hören:

Abends 7 ³/₄ Uhr: Buchfink, Amsel, Drossel, Schwarzkopf, Weidenlaubsänger, Girlitz, Mauersegler, beide Rotschwänzchen, Rotkehlchen, Fitislaubsänger, Goldammer, Kohlmeise.

Abends 8 Uhr: Amsel, Drossel, Schwarzkopf, Rotkehlchen, Rotschwänzchen.

8 Uhr 12: Amsel, Drossel, Rotschwänzchen, Rotkehlchen.

8 Uhr 15: Rotkehlchen, Garten- und Hausrotschwanz.



Neue Vogelwarten. Trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse wird in unsern Nachbarländern mit einer beneidenswerten Energie an die Erforschung der einheimischen Vogelwelt gegangen.

In Salzburg hat EDUARD PAUL TRATZ sein „Ornithologisches Institut und Vogelschutzstation Salzburg“ in eine feste Form gebracht. Der Staat hat denselben Räume zur Verfügung gestellt. Als Mitteilungen des Institutes ist die erste Nummer des „Der Waldrapp“ erschienen.

In Stuttgart wurde am 13. Mai 1919 die „Süddeutsche Vogelwarte“ gegründet und was besonders wichtig ist, finanziert. Zum Leiter wurde Dr. KURT FLOERICKE gewählt.

Wir freuen uns über die Gründung dieser beiden Institute und hoffen eine gute Nachbarschaft mit denselben pflegen zu können. An gemeinsamen Aufgaben wird es nicht fehlen.

Ueber das Programm u. s. w. der uns am nächsten liegenden „Süddeutschen Vogelwarte“ gedenken wir demnächst ein Mehreres zu bringen. Wir wollten sie für diesmal vorläufig nur auf das freundlichste begrüßen.

A. H.

Wiederentdeckung der Wandertaube. Mit dem am 7. September 1914 erfolgten Tode der letzten Wandertaube im Zoologischen Garten zu Cincinnati galt die amerikanische wilde Taube (Passenger pigeon, *Ectopistes migratorius*), welche früher in ungeheuren Schwärmen vorkam, als ausgestorben. Glücklicherweise scheint nun dies nicht zuzutreffen. Nach einem in der „Science“ am 1. November 1918 veröffentlichten Briefe wurde eine Schar von Wandertauben Anfang Oktober 1918 in der Nähe von West Galvay und Charlton im Staate New York gesehen. Einer der Vögel ging innerhalb weniger Fuss vor dem Beobachter nieder, der als erfahrener Ornithologe einen Zweifel an ihrer Identität für ausgeschlossen erklärt.

Dr. Schips.

Ein neues Schougebiet. Endlich ist ein seit Jahren gehegter Plan Wirklichkeit geworden. Bei Dietikon besteht seit der Limmatkorrektur ein alter

Flusslauf, der dem Kanton Zürich gehört. Er ist zum grossen Teil mit sogenanntem Wasserholz, stellenweise in prächtigem Dickicht bewachsen. Das alte Linmatbett selber hat beständig einige Wassertümpel mit Schilfbeständen. So ist das Ganze ein ausgezeichnetes Gebiet für unsere Vogelwelt, von der darin bis jetzt gegen 90 Arten beobachtet wurden, die da nisten oder auch nur gelegentlich sich aufhalten. Daran schloss sich bis vor wenigen Jahren Privatland und ein der Gemeinde Dietikon gehörendes Gebiet, in denen nun leider die damals vorhandenen Wäldchen, Dickichte und Gebüsche dem Beil und der Hacke zum Opfer gefallen sind. Unbefugter Weise haben sie auch im Staatsland gewütet. Um so wichtiger ist nun natürlich, dass dieses den Vögeln als Nist- und Tummelplatz erhalten bleibe. Schon längst hegten darum einige Freunde der Natur den Plan, dieses etwa 770 a umfassende Gebiet zu pachten und seiner natürlichen Bestimmung zu erhalten. Da der bisherige Pachtvertrag mit Ende des letzten Jahres abgelaufen war, sind sie nun in die Pacht eingetreten, wobei anerkennend und dankbar hervorzuheben ist, dass die kantonale Verwaltung der öffentlichen Gewässer uns sehr entgegengekommen ist. Der neue Vertrag lautet auf 5 Jahre, eine genügende Zeit, um zweckmässige Verbesserungen vorzunehmen.

Schon früher haben die erwähnten Freunde des ganzen Planes mehrere Parzellen des Privatlandes erworben und darin mit Unterstützung der Schweiz. Ornitholog. Gesellschaft ein allerdings nur kleines Vogelschutzgehölz nach Berlepsch angelegt. Die Pacht erweitert nun das für die Erhaltung der Tierwelt bestimmte Gebiet ganz ausserordentlich. Es wird nicht ermangelt werden alles zu tun, was die Verwirklichung dieser Idee zu fördern geeignet ist; um so mehr als alle Aussicht besteht, dass der Vertrag nach 5 Jahren erneuert werden kann.

Da der Ertrag des Landes ausschliesslich in Streue besteht, kann die Nutzung wie bisher erfolgen; darum sind auch die ökonomischen Opfer unsererseits jedenfalls nicht erheblich. Um die Verlandung der Tümpel zu verhindern, ist die Entfernung der Pflanzendecke geradezu geboten; aber das kann jetzt so angeordnet werden, dass die Tierwelt, speziell die Vögel, darunter nicht zu Schaden kommen. Das Gebiet beherbergt auch einige botanische Seltenheiten. Eine erste Sorge wird nun sein müssen, dafür zu sorgen, dass gewisse Bewohner der Umgegend das Staatsland nicht mehr als Privateigentum behandeln; schon dadurch wird die Zweckbestimmung der Massnahme wesentlich erreicht werden. Dies Vorgehen ist ja gewiss nur ein bescheidener Schritt, aber es ist doch wieder etwas. Dr. K. Bretscher.

Maikäfer vertilgende Vögel. Nach den bisherigen Beobachtungen und Magenuntersuchungen sind von unsern Vögeln folgende Arten bei der Vertilgung von Maikäfern tätig: Kohlmeise, Blaumeise, Sumpfmehse, Tannenmeise, Haubenmeise, Kleiber, Wiedehopf, Star, Amsel, Neuntöter, Buchfink, Feldsperling, Waldohreule, Waldkauz, Steinkauz, Mäusebussard, Wespenbussard, Turmfalk. — Die gesperrt gedruckten gelten als besonders eifrig. Natürlich können noch viele andere Arten dazu kommen, aber die vorgenannten gelten als eigentliche Maikäfervertilger. A. H.



CHRONIK — CHRONIQUE.



Wir bitten unsere Mitglieder und Leser, uns ihre Beobachtungen fleissig einsenden zu wollen. Alles wird geeignete Verwendung finden.

Muscicapa nigra, BRISS. Trauerfliegenfänger. Dieser Vogel soll nach verschiedenen Beobachtern in den letzten Jahren in der Schweiz eine merkbare Zunahme erfahren haben. Wir ersuchen um Mitteilung diesbezüglicher Wahrnehmungen.

Cynchramus schoenicius L., Rohrammer. Aus den benachbarten Gebieten Oesterreichs wird von einer Zunahme bezw. häufigem Auftreten der Rohrammer gemeldet (z. B. „Der Waldtrapp“ Nr. 1. Mitteilungen des ornith. Instituts Salzburg). Wir glauben auch bei uns den Vogel recht zahlreich gefunden zu haben. Meldungen erbeten.